

Werk

Titel: Welcher die Bücher der Könige, und der Chronike, wie auch die Vorreden, des Hrn. ...

Jahr: 1753

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046237

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046237> | LOG_0040

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046237>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Jahr
der Welt
3111.

Das VII. Capitel.

Dieses Capitel enthält eine Erzählung, I. wie Elisa die Erlösung der Stadt Samaria von der Hungersnoth nachdrücklich vorher verkündigt, v. 1. 2. II. Wie dasjenige, was Elia verkündigt hatte, erfüllt wird, v. 3=16. III. Wie genau auch seine Drohungen eingetroffen, v. 17=20.

Da sprach Elisa: Höret das Wort des Herrn; so spricht der Herr: morgen um diese Zeit wird ein Maaß Kernmehl für einen Sckel verkauft werden, und zwey Maaße Gerste für einen Sckel, in dem Thore von Samaria. 2. Aber ein Hauptmann, auf dessen Hand der König sich lehnete, antwortete dem Manne Gottes, und sprach: Siehe, wenn der Herr Fenster an den Himmel machete: sollte diese Sache geschehen können? und er sprach: Siehe, du wirst es mit deinen Augen sehen: aber nicht davon

B. 1. Da sprach Elisa. Entweder, erstlich, zu dem Boten, um es dem Könige zu melden; oder, zweytens, und besser, zu dem Könige selbst, der dem Boten nachgefolget war, Cap. 6, 32. 33. und zu den Hofbedienten desselben, v. 2. 18. Patrick, Polus.

So spricht der Herr. Der Herr, den ihr so sehr erzürnt habet, und iho verschmähet, indem ihr nicht auf ihn warten woltet, verkündigt euch dennoch, aus lauter Gnade und Güte, eine solche Erlösung. Polus.

Morgen um diese Zeit. Weil der König bezeuget hatte, daß er des Wartens müde wäre: so setzete der Prophet ihm nur eine kurze Zeit, worinne die Erlösung geschehen sollte, damit er mit so viel größerem Vertrauen darauf hoffen möchte. Dadurch wurde die freye Gnade und überflüssige Barmherzigkeit Gottes deutlich geoffenbaret. Denn obchon der König, durch das schwere Gerichte der Hungersnoth, so wenig zur Befehrung gebracht worden war, daß er vielmehr Sünden mit Sünden häufete, und sowol eine große Ungeduld gegen Gott, als auch viel Grausamkeit gegen den Propheten, von sich blicken ließ: so versprach ihm doch der Herr eine schleunige Erlösung, weil er erwog, daß Samaria bereits auf das äußerste gebracht worden war. Gesells. der Gottesgel.

Wird ein Maaß Kernmehl für einen Sckel verkauft werden. Das hebräische Wort, *אָבָה*, bedeutet ein Maaß, welches den dreyßigsten Theil eines Homers hielt, das ist, ungefähr ein englisches Peck, oder ein amsterdamisches Bierdevat. Patrick. Das hebräische *סֵאב* enthielt sechs Caba, oder hundert vier und vierzig Everschalen, welches ungefähr ein englisches Peck, oder Pottle, oder ein und ein Viertel von einem amsterdamischen Bierdevat beträgt. Man vergleiche hiermit Cap. 6, 25. Polus.

In dem Thore von Samaria. Dieses war

sowol der Markt, als auch der Ort, wo die öffentlichen Zusammenkünfte angesetzt wurden. Man lese 2 Sam. 19, 8. Patrick.

B. 2. Aber ein Hauptmann, auf dessen Hand der König sich lehnete. Einige glauben, dieser sey derjenige Bote gewesen, den der König abgeschickt hatte, um die Strafe an dem Elisa zu vollstrecken. Wer er aber auch gewesen seyn mag; so ist doch dieses gewiß, daß er von dem Könige sehr geliebet wurde. Denn der König lehnete sich auf ihn bey dem Herausgehen; welches ein Zeichen war, daß er ihn hochachtete. Die Könige in diesen Ländern hatten die Gewohnheit, daß sie sich auf einen von ihren Günstlingen lehneten. So hat auch die Königin Esther, wie die Juden erzählen, eine Jungfrau gehabt, auf welche sie sich, nach der Weise der morgenländischen Könige, mit ihrer rechten Hand lehnete. Man lese Cap. 5, 18. Patrick, Polus.

Siehe, wenn der Herr Fenster an den Himmel machete, sollte diese Sache geschehen können? Der Hauptmann war ungläubig, und scheint mit demjenigen, was der Prophet sagete, seinen Spott getrieben zu haben. Er hielt solches für eben so unmöglich, als daß Gott aus dem Himmel Getreide regnen ließe, wie ehemals Manna. Patrick, Polus.

Siehe, du wirst es mit deinen Augen sehen: aber nicht davon essen. Dieses war die gerechte Strafe für einen so großen Unglauben, da der Hauptmann nicht allein den Propheten: sondern auch Gott selbst, in dessen Namen Elisa diese und andere Dinge offenbarlich redete und that, zu einem Lügner machte. Wie nun dieses dem Hauptmanne widerfuhr: so wird diejenigen ein gleiches Schicksal betreffen, welche die Verheißung des ewigen Lebens nicht glauben. Patrick, Polus.

B. 3.

Accente also mit einander verbunden worden seyn, wie sie wirklich verbunden sind. Daher ist der Grund dieser letztern Meynung, mehr in dem Wize des gelehrten Auslegers, als in dem Texte selbst zu suchen. Der Hauptvortrag des Königes geht dahin, daß er nun nicht länger zu warten, sondern die Stadt zu übergeben Willens sey. Die Ursache davon ist: weil er nun an der Hülfe des Herrn verzweifle, der diese Noth verhänget; und es mit derselben nun so weit habe kommen lassen. Beyde Theile der Rede gehören also nothwendig zusammen, und lassen sich nicht in den Mund verschiedener Personen theilen.

davon essen. 3. Es waren nun vier aussätzige Männer vor der Thüre des Thores; diese sagten, der eine zu dem andern: Warum bleiben wir hier, daß wir sterben? 4. Wenn wir sagen: laßet uns in die Stadt kommen: so ist der Hunger in der Stadt, und wir werden daselbst sterben; und wenn wir hier bleiben: so werden wir auch sterben; nun dann, kommet, und laßet uns in das Lager der Syrer fallen; wenn sie uns leben lassen: so werden wir leben; und wenn sie uns tödten: so werden wir doch sterben. 5. Und sie stunden auf in der Dämmerung, um in das Lager der Syrer zu kommen; da sie an das Neufferste des Lagers der Syrer kamen: siehe, so war daselbst niemand. 6. Denn der Herr hatte das Heer der Syrer ein Geräusche von Wagen, und ein Geräusche von Pferden, hören lassen, das Geräusch einer großen Kriegsmacht, so, daß einer zu dem andern sagte: Siehe, der König Israels hat die Könige der Hethiter, und die Könige der Aegypten.

v. 6. 2 Sam. 5, 24. Jes. 13, 4.

Vor
Christi Geb.
893.

W. 3. Es waren nun vier aussätzige Männer. Die Juden in der Gemara Sanhedrin x) wollen, daß dieses Gehasi, und seine drey Söhne, gewesen sind ³⁰⁷). Patrick.

x) Pag. 416. Ed. I. Cocceii.

Vor der Thüre des Thores. Nämlich der Stadt Samaria. Die Aussätzigen waren aus derselben ausgeflohen, wie ehemals aus dem Lager, nach dem Gesetze 3 Mos. 13, 46. c. 14, 3. 4 Mos. 5, 23. Sie wohnten entweder ganz nahe am Thore, oder sie hatten sich doch demselben, aus Furcht vor den Syrern, sehr weit genähert. Daraus sieht man, daß die Israeliten, ob sie schon grobe Götzendiener waren, doch das Ceremonialgesetz beobachtet haben. Patrick, Polus.

Warum bleiben wir hier, daß wir sterben? Denn die Stadt, die selbst Mangel litt, konnte ihnen keinen Unterhalt mehr verschaffen. Patrick.

W. 4. Wenn wir sagen: laßet uns in die Stadt kommen, ic. Zuweilen, in einer dringenden Noth, war es den Aussätzigen erlaubt, in die Städte zu kommen, wenn sie sich nur in der gehörigen Entfernung von andern Menschen hielten. Dieses erhellet, wie einige meynen, aus den Worten des Gehasi zu dem Könige, Cap. 8, 4. noch deutlicher aber aus dieser Stelle. Man lese den Hugo Grotius über Luc. 7, 12. Patrick.

Und wenn wir hier bleiben: so werden wir auch sterben. Denn die Belagerer hatten rund herum alle Lebensmittel hinweggeführt. Patrick.

Nun dann, kommet, und laßet uns in das Lager der Syrer fallen. Vielleicht werden dieselben, ob sie schon Feinde sind, mit Elenden Mitleid haben. Patr.

Wenn sie uns leben lassen: so werden wir leben. Sie werden uns nicht Hunger sterben lassen; sondern uns zu essen geben. Patrick.

Und wenn sie uns tödten: so werden wir doch sterben. Sie wußten, daß das ärgste, welches ihnen widerfahren könnte, dieses wäre, daß ihnen das Leben genommen würde; und dieses mußten sie doch einmal verlieren, sie mochten auch seyn, wo sie wollten. Daher beschloßen sie, ein ungewisses Uebel einem gewissen vorzuziehen. Patrick.

W. 5. Und sie stunden auf in der Dämmerung. Nämlich zur Zeit der Abenddämmerung, wie aus v. 9. und 12. erhellet. Patrick, Polus.

Da sie an das Neufferste des Lagers = kamen. Das ist, an die Laufgräben. Patrick.

Siehe, so war daselbst niemand. Nicht einmal eine Schildwache. Patrick.

W. 6. Denn der Herr hatte das Heer der Syrer ein Geräusche = hören lassen. Entweder in der Luft, oder vielmehr in ihren Ohren. Denn sonst würde man es auch in Samaria gehört haben. Polus.

Von Wagen und Pferden, = das Geräusch einer großen Kriegsmacht. Gott hatte, durch den Dienst der Engel, ein solches Geräusch erregt, als man bey dem Gerassel der Wagen, und bey dem Wiehern der Pferde, zu hören pfleget. Also bildeten die Syrer sich ein, es wäre nicht nur ein großes Heer wider sie im Anzuge: sondern es stünde auch in Bereitschaft, sie anzugreifen. Patrick.

Siehe, der König Israels hat die Könige der Hethiter = wider uns gedungen. Unter dem Namen der Hethiter scheinen hier, wie anderswo unter dem Namen der Amoriter, alle cananitische Völker, oder doch ein Theil von ihnen, verstanden zu werden. Denn ob schon die meisten von diesen Völkern vertilget waren: so waren doch noch viele von ihnen übrig geblieben; und einige hatten, bey der Annäherung

(307) Ganz unwahrscheinlich mag diese Vermuthung nicht seyn, obwol die Zahl der Söhne des Gehasi bloß willkürlich angenommen wird. Daß er selbst unter diesen Aussätzigen mit gewesen, ist um so viel glaublicher, je gewisser es ist, daß er aussäßig worden; da denn mit ihm eben also, wie mit andern Aussätzigen, verfahren worden. Vielleicht ist er auch durch die gegenwärtige Gelegenheit in eine Bekanntschaft mit dem Könige gekommen, und daher nach Cap. 8, 4. bald wieder vor ihn gefordert worden.

Jahr
der Welt
3111.

Aegypter, wider uns gedungen, um wider uns zu kommen. 7. Daher hatten sie sich aufgemachet, und waren in der Dämmerung geflohen, und hatten ihre Gezelte, und ihre Pferde, und ihre Esel, gelassen; das Lager, wie es war; und waren geflohen, um ihres Lebens willen. 8. Da nun diese Ausfäsige an das Neufferste des Lagers kamen: so giengen sie in ein Gezelt, und aßen, und tranken, und nahmen von daher Silber, und Gold, und Kleider, und giengen hin, und verbargen es; hernach kehreten sie um, und kamen in ein anderes Gezelt, nahmen von daher auch, und giengen hin, und verbargen es. 9. Da sprachen sie, einer zu dem andern: Wir thun nicht recht; dieser Tag ist ein Tag guter Botschaft, und wir schweigen stille; wenn wir zaudern bis an den lichten Morgen:

so

rung des Josua, die Flucht ergriffen. Einige waren in abgelegene Gegenden geflohen, wie aus der alten und berühmten Aufschrift einer Säule in Africa erhellet. Andere hatten sich in die umliegenden und benachbarten Landschaften gewendet, wo damals, wegen der geringen Anzahl der Einwohner, Platz genug für sie übrig war. Nachdem sie sich also daselbst niedergelassen hatten, und zahlreich und mächtig worden waren: so setzten sie, nach dem alten und hergebrachten Gebrauche, Könige über sich. Vielleicht muß man hier auch auf die Könige von Tyrus und Sidon denken. Polus. Diese Cananiter, nämlich die Hethiter, welche um Bersaba herum gewohnt hatten, waren von den Israeliten ausgerottet worden. Einige hatten aber die Flucht ergriffen, und sich in einem benachbarten Lande, wo sie sich niedergelassen hatten, sehr stark vermehret. Oder man muß mit dem Josephus ^{y)}, unter den Königen der Hethiter, die Könige τῶν ἰθσων, der Inseln, verstehen; als ob das Wort ἰθσω eben so viel bedeutete, als ἰθσα, wie, nach seinem Vorgeben, alle Inseln genennet werden. Eine jegliche von diesen Inseln hatte ihren König; wie Aegypten selbst damals in verschiedene Königreiche getheilet war. Die Syrer glaubeten nun, der König in Israel hätte von ihnen Hülfe erlanget. Patr.

y) Antiquit. Lib. 9. c. 2.

Und die Könige der Aegypter. Hierdurch kann man den König in Aegypten verstehen, so, daß die mehrere Zahl anstatt der einzeln gebrauchet wird, wie auch sonst geschieht; oder es werden darunter die Fürsten der Nomen, oder Landschaften, in Aegypten verstanden: denn diese werden in der Schrift oftmal Könige genennet. Polus.

B. 7. == Und waren in der Dämmerung geflohen. Sie waren kaum hinweg, so kamen die Ausfäsigen an das Lager. Patrick.

Und hatten ihre Gezelte, und ihre Pferde, und ihre Esel, gelassen; das Lager, wie es war. Im Kriege wurden sowohl Esel, als Pferde gebrauchet; wenigstens zur Forttragung des Geräthes. Also merket Bochart, in seinem Hierozoikon ^{z)}, aus dem Pollux an; χρέα δ' αἰς πολέμους σκευόρων μὲν ὄνων, Esel werden, im Kriege, zu Forttragung der Lasten gebrauchet. Verschiedene Völker haben auch

auf Eseln gefochten, wie andere auf Pferden. Bochart beweist solches aus dem Aelian, und aus andern Schriftstellern. Patrick.

z) Part. 2. Lib. 2. c. 13.

Und waren geflohen, um ihres Lebens willen. Sie waren nur auf die Erhaltung ihres Lebens bedacht gewesen, welches, wie sie glaubeten, in einer so äußersten Gefahr war, daß sie sich nicht getraueten, sich zu verweilen, um etwas von ihrem Gute mitzunehmen: sondern alles im Stiche ließen, und auf dem nächsten Wege davon flohen. Patrick, Polus.

B. 8. == Hernach kehreten sie um, und kamen in ein anderes Gezelt, nahmen von daher auch, == und verbargen es. Sie hatten ihren Hunger in dem ersten Gezelte gestillet, und hatten daher schon weiter nichts zu thun, als die Schätze, die sie finden konnten, zu nehmen, und in Sicherheit zu bringen. Patrick.

B. 9. Da sprachen sie == wir thun nicht recht, oder, nicht wohl. Nämlich: nicht wohl gegen unsere Brüder, mit denen wir Mitleiden haben, und denen wir helfen müssen; auch nicht wohl gegen uns selbst: denn wir können wegen unserer Nachlässigkeit leiden müssen, entweder von den Syrern, die sich vielleicht irgendwo verborgen haben; oder von unserm Könige, oder von unserm Volke, oder unmittelbar von der Hand Gottes. Polus. Da die Ausfäsigen sich wohl erquickt und bereichert, und die Beute in Sicherheit gebracht hatten: so stengen sie an, sich der Noth ihrer Brüder zu erinnern. Sie tadelten sich selbst, daß sie nicht mehr eilten, ihnen die Entdeckung bekannt zu machen, daß die Feinde geflohen wären, und daß sie allen Ueberfluß in dem Lager gefunden hätten. Patrick.

Dieser Tag ist ein Tag guter Botschaft, und wir schweigen stille. Wir verkündigen nicht die Güte, welche Gott uns allen erwiesen hat. Patrick.

Wenn wir zaudern bis an den lichten Morgen: so wird uns die Ungerechtigkeit, oder das Uebel, finden. Vielleicht könnten die Syrer sich von ihrem Schrecken erholen, und uns, wenn sie niemanden mehr sähen, verfolgen. Oder vielleicht könnten sich einige da herum verborgen haben, hernach kommen, und uns tödten. Patrick.

Dar-

so wird uns die Ungerechtigkeit finden; darum nun, Kommet, lasset uns gehen, und dieses dem Hause des Königs melden. 10. Da kamen sie, und riefen zu dem Thorhüter der Stadt, und meldeten ihnen, und sagten: Wir sind an das Lager der Syrer gekommen, und siehe, niemand war daselbst, noch auch die Stimme eines Menschen: aber Pferde angebunden, und Esel angebunden, und Gezeile, wie sie waren. 11. Und er rief den Thorhütern, und sie brachten die Botschaft in das Haus des Königs hinein. 12. Und der König stund auf in der Nacht, und sprach zu seinen Knechten: Ich will euch nun zu erkennen geben, was die Syrer uns gethan haben; sie wissen, daß wir hungrig sind; darum sind sie aus dem Lager gegangen, um sich auf dem Felde zu verstecken, indem sie sagten: wenn sie aus der Stadt gegangen seyn werden: alsdenn wollen wir sie lebendig greifen, und wir werden in die Stadt kommen. 13. Da antwortete einer von seinen Knechten, und sprach: Man nehme doch fünf von den übrigen Pferden, die hierinnen übrig geblieben sind; (siehe, sie sind wie die ganze Menge der Israeliten, die hierinnen übrig geblieben sind; siehe, sie sind wie die ganze Menge der Israeliten, die vergangen sind,)

Vor
Christi Geb.
893.

Darum nun, Kommet, lasset uns gehen, und dieses dem Hause des Königs melden. Damit wird diese erfreuliche Zeitung in der Stadt bekannt machen. Denn ein jeglicher guter Bürger ist verpflichtet, dasjenige bekannt zu machen, was zu dem gemeinen Besten dienet. *Patrick.*

B. 10. Da kamen sie, und riefen zu dem Thorhüter der Stadt. Das ist, zu dem Oberbefehlshaber an dem Thore von Samaria ³⁰⁸. *Patrick.*

Und meldeten ihnen. Nämlich diesem Hauptmanne, und seinen Soldaten. *Patrick.*

Wir sind an das Lager der Syrer gekommen, und siehe, niemand war daselbst, 2c. Das Lager war ohne Volk: aber mit Lebensmitteln und Schätzen angefüllt. *Patrick.*

B. 11. Und er rief den Thorhütern. Er rief entweder diejenigen, die, nebst ihm, die Thore bewachen sollten; oder vielmehr die Thorhüter, oder Wächter, an dem königlichen Palaste. *Polus, Patrick.*

Und sie brachten die Botschaft in das Haus des Königs hinein. Das ist, sie erzählten es bey Hofe, bis es dem Könige zu Ohren kam. *Patrick.*

B. 12. Ich will euch nun zu erkennen geben, was die Syrer uns gethan haben. Das ist, ihre Kriegslift. *Patrick.*

Sie wissen, daß wir hungrig sind; darum 2c. Die langwierigen Verdrüßlichkeiten Jorams hatten ihn argwöhnisch und vorsichtig gemacht; und diese seine Vermuthung war nicht unwahrscheinlich. *Patr.* Aus diesen Worten des Königs sieht man, daß er ungemein furchtsam war, und nicht mehr an die Verheißung des Propheten v. 1. gedachte, welche den folgenden Tag erfüllet werden sollte; oder er glaubete doch derselben nicht. Die Furcht machte ihn argwöhnischer, als dienlich war. Der Glaube hätte ihn

aus dieser Zeitung etwas Gutes sollen vermuthen lassen. *Gesells. der Gottesgel.*

B. 13. Man nehme doch fünf von den übrigen Pferden; siehe, sie sind wie die ganze Menge der Israeliten, die hierinnen übrig geblieben sind; siehe, sie sind 2c. Der Bediente wiederholte seinen Rath zweymal, damit er einen um so viel größern Eindruck bey dem Könige machen möchte. Der Verstand ist, daß sie gnugsam ausgehungert wären, und in kurzem ohnedem sterben müßten, wie bereits allen Pferden und Israeliten, die schon verhungert wären, widerfahren wäre; wenn also diese fünf Pferde, nebst den Reutern, von den Syrern gefangen würden: so würde doch solches kein großer Verlust seyn, weil sie ohnedem verloren gehen müßten, wenn sie auch schon in Samaria blieben. *Patrick.* Nach unserer Uebersetzung ist der Verstand dieser Worte folgender: Wir können diese Pferde wohl wagen, ob wir schon keine mehr haben, indem sie, und wir, ohnedem bald Hunger sterben müssen; wir wollen sie daher brauchen, so lange sie zum gemeinen Besten dienlich seyn, oder Entdeckungen machen können. Allein die Wiederholung des Ausdrucks: siehe, sie sind 2c. scheint etwas mehreres und nachdrücklicheres anzudeuten, als die Erhaltung, oder den Verlust, von vier oder fünf Pferden; indem es nicht wahrscheinlich ist, daß sie, bey den gegenwärtigen Umständen, deswegen sehr bekümmert gewesen sind. Daher kann man diese Worte auch also übersetzen: Siehe, sie sind in der That die ganze Menge der Pferde der Israeliten, die hierinnen, (in der Stadt,) übrig geblieben sind; siehe, (ich sage,) sie sind in der That die ganze Menge der Pferde der Israeliten, die, nämlich welche Menge, vergangen sind; das ist, sie sind bis auf diese kleine Anzahl geschmolzen; und alle
übr.

(308) So wenig es glaublich ist, daß sich einer von den Oberbefehlshabern hier werde befunden haben: so wenig heißt auch 2c ein Oberbefehlshaber. Es ist also wohl nichts anders, als die am Thore, oder auf dessen Thurme stehende Schildwache.

Jahr
der Welt
3111.

sind,) wir wollen dieselben senden, und sehen. 14. Sie nahmen nun zwey Wagenpferde; und der König sendete dem Heere der Syrer nach, und sagte: Gehet hin, und sehet. 15. Und sie folgeten ihnen nach bis an den Jordan; und siehe, der ganze Weg war voll Kleider und Geräthe, welche die Syrer in ihrer Eilfertigkeit weggeworfen hatten; die Boten kehreten nun um, und meldeten es dem Könige. 16. Da gieng das Volk aus, und plünderte das Heer der Syrer; und ein Maaß Kernmehl wurde für einen Sichel verkauft, und zwey Maaße Gerste für einen Sichel, nach dem Worte des Herrn. 17. Der König hatte nun den Hauptmann, auf dessen Hand er sich lehnete, über das Thor gesetzt; und das Volk ertrat ihn in dem Thore, daß er starb, wie der Mann Gottes gesprochen

übrigen, nur diese fünf nicht, sind umgekommen. Ich halte das hebräische γ , welches in unserer Uebersetzung durch wie gegeben ist, und gemeinlich auch also gebraucht wird, hier nicht für ein Zeichen der Gleichheit oder Aehnlichkeit: sondern für eine Bestätigung der Wahrheit und Gewisheit der Sache, wie es 4 Mos. 11, L. 4 Mos. 9, 10. Hof. 4, 4. c. 5, 10. und Joh. 1, 14. verstanden werden muß. So wird es auch hier in der gemeinen lateinischen Uebersetzung, und bey andern, genommen. Dieses war in der That eine merkwürdige Rede, welche eine zwiefache Ermunterung durch das siehe verdienete, um sowol das Uebel anzudeuten, welches der Hunger bey Menschen und Thieren angerichtet hatte, als auch die elenden Umstände, worein der König in Israel versetzt worden war, indem die ganze Macht seiner Reuter, worauf er sich verlassen hatte, bis auf fünf Pferde geschmolzen war. Polus.

B. 14. Sie nahmen nun zwey Wagenpferde. Einige verstehen dieses von den Pferden für zweyen Wagen, welche zusammen an der Zahl fünf seyn konnten. Es ist aber wahrscheinlicher, daß der König nicht mehr, als zweyen Reuter, wagen wollte, und dieselben auch hiezu für hinlänglich hielt. Diese Reuter nahmen zwey Pferde aus dem königlichen Stalle, und ritten damit auf Rundschafft aus. Patrick. Durch zwey Wagenpferde verstehe man lieber zwey Pferde, die zu den Wagen des Königs gehörten, als zweyen Wagen mit Pferden ³⁰⁹). Denn Reutpferde waren zu dieser Absicht bequemer, als Wagen und Pferde. Ob auch schon der Bediente des Königs den Vorschlag gethan hatte, alle fünf Pferde, die in der Stadt waren, fortzuschicken: so scheinen doch der König, und andere, zwey Pferde für hinlänglich zu dieser Absicht gehalten zu haben. Polus.

B. 15. Und sie folgeten ihnen nach bis an den Jordan. Da die Ausgeschickten das Lager leer fanden, wie die Ausfägigen erzählt hatten: so setzten sie den Feinden bis an diesen Fluß nach. Patrick.

Welche die Syrer in ihrer Eilfertigkeit weggeworfen hatten. Oder in ihrer Furcht, oder Bestürzung, womit Gott sie geschlagen hatte. Polus.

Die Boten kehreten nun um. Weil der Jor-

dan ein großer und tiefer Fluß war, und sie zwischen demselben, und Samaria, keine Feinde fanden; auch nicht irgendwo auf dem Wege an einem Orte, wo sie sich hätten verstecken können; sondern vielmehr viele Merkmale einer völligen Flucht: so konnten sie daher den sichern Schluß machen, daß die Feinde geslohen wären. Gesells. der Gottesgel.

Und meldeten es dem Könige. Nämlich, daß die Feinde gewislich nach Syrien geslohen wären. Patrick.

B. 16. :: Und ein Maaß Kernmehl wurde für einen Sichel verkauft, 10. Der große Ueberfluß an Lebensmitteln, den das Volk in den Bezelten der Syrer fand, verursachte diese plöbliche Veränderung in dem Preise des Getreides, wie Elisa vorher verkündigt hatte. Patrick.

B. 17. Der König hatte nun den Hauptmann, auf dessen Hand er sich lehnete, über das Thor gesetzt. Theils, um zu verhindern, daß unter dem Volke kein Aufruhr, keine Unordnung, und keine Zänkereyen entstehen möchten; theils auch, um dafür zu sorgen, daß das Thor geschlossen würde, wenn die Noth es erforderte; und die Syrer etwan wiederkämen. Polus. Dieser Hauptmann sollte verhindern, daß das Volk nicht haufenweise nach der Beute ließe, und die Stadt ledig ließe; wie auch, daß es, aus heftigem Verlangen nach Speise, keine Unordnung unter dem Thore verüben möchte. Patrick.

Und das Volk ertrat ihn in dem Thore, daß er starb. Das Volk kam so haufenweise, und drang so stark auf ihn los, daß es ihn niederwarf, und todt trat. Patrick. Der Hunger verursacht, daß die Menschen auch durch steinerne Mauern brechen, und daß auch das Ansehen des Fürsten nicht stark genug ist, sie zurück zu halten. Iho, da die Soldaten allerley Lebensmittel an das Thor brachten, wollte das Volk sich nicht zurück halten lassen: sondern mit Gewalt hinaus bringen. Sie drungen aber so eilig, eifrig, und unordentlich unter einander fort, daß sie ihn, da er an dem Thore stand, niederwarfen und ertraten. Gesells. der Gottesgel.

Wie der Mann Gottes gesprochen hatte. Elisa hat dieses nicht ausdrücklich vorher verkündigt:

(309) Gleichwohl saget der Text dieses ausdrücklich. Es ist zu vermuthen, daß es Streitwagen gewesen.